



Kurzbericht zur Schulvisitation am Gottfried-Arnold-Gymnasium in Perleberg

Visitationstermin	09.01. - 11.01.2019
Schulträger	Landkreis Prignitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	9
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	13
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gymnasiumperleberg.com sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=gesamtdossier&schulnr=120728&type=98&cHash=292dab7b345381243005336d477aebfa>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleitung des Gottfried-Arnold-Gymnasiums hat in einem moderierten Prozess die Erarbeitung von Schwerpunkten für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung initiiert. Damit ist eine Grundlage für darauf aufbauende Maßnahmen und deren Umsetzung gelegt. Evaluationen werden partiell durchgeführt und Rückschlüsse für folgende schulische Projekte gezogen.

Die Mitwirkungsrechte sind gewährleistet, die schulischen Gremien arbeiten zuverlässig. Der Schulleiter pflegt einen kooperativen und impulsgebenden Führungsstil und unterstützt Einsatzbereitschaft und Ideen zur Weiterentwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Lob und Anerkennung gehören zur Schulkultur. In Konfliktfällen agiert er vermittelnd. Der Schulleitung gelingt eine erfolgreiche Umsetzung des schuleigenen Vertretungskonzeptes.

Die Schule ergreift umfangreiche Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Diese kommen sowohl leistungsschwächeren als auch leistungstärkeren Lernenden zugute. Besonderheiten sind die Frühförderung in Mathematik im Mathematikkreisclub unter Beteiligung von Grundschülerinnen und -schülern sowie die Förderung besonderer Talente bspw. im Projekt Schul-Musical im Rahmen des offenen Ganztags.

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch Fortbildungen und Mitarbeit in Teams zur Unterrichts- und Schulentwicklung sowie zur Vorbereitung und Durchführung der umfangreichen schulischen Höhepunkte weiter. Besonderer Schwerpunkt sind alle Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung, die in allen Jahrgangsstufen etabliert sind und den Schülerinnen und Schülern wichtige Anregungen und Kompetenzen in Theorie und Praxis für ihren weiteren Lebensweg vermitteln. Hierzu kooperiert die Schule mit anderen weiterführenden Schulen sowie mit außerschulischen Partnern.

Besondere Stärken des Unterrichts am Gottfried-Arnold-Gymnasium liegen in einem förderlichen Lern- und Sozialklima. Schülerinnen und Schüler unterstützen sich untereinander, der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden erfolgt auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Die Nutzung der Unterrichtszeit ist effektiv, es kommt weder zu Verzögerungen noch Störungen.

3.2 Schwächen

Die Lehrkräfte nutzen nur in geringem Maße Methoden zur Binnendifferenzierung im Unterricht. Die Planungen sind überwiegend auf die Leistungsmitte der Lerngruppen ausgerichtet und es dominieren lehrkraftzentrierte Unterrichts- und Sozialformen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler sind zudem nur selten in die Planungen ihres Lernprozesses einbezogen und können nur wenig mitbestimmen, an welchen Themen sie mit welchen Methoden arbeiten und lernen wollen. Die Evaluation, Sicherung und Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung sowie kollegiale Unterrichtsbesuche als Gelegenheit, um didaktisch-methodisch voneinander zu lernen, sind mögliche Handlungsfelder der weiteren Unterrichtsentwicklung.

Die Schule informiert die Eltern, Schülerinnen und Schüler trotz klarer bestehender Vereinbarungen lehrkräfteabhängig über die Lernentwicklung, erteilte Noten und die Grundlagen für deren Vergabe.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

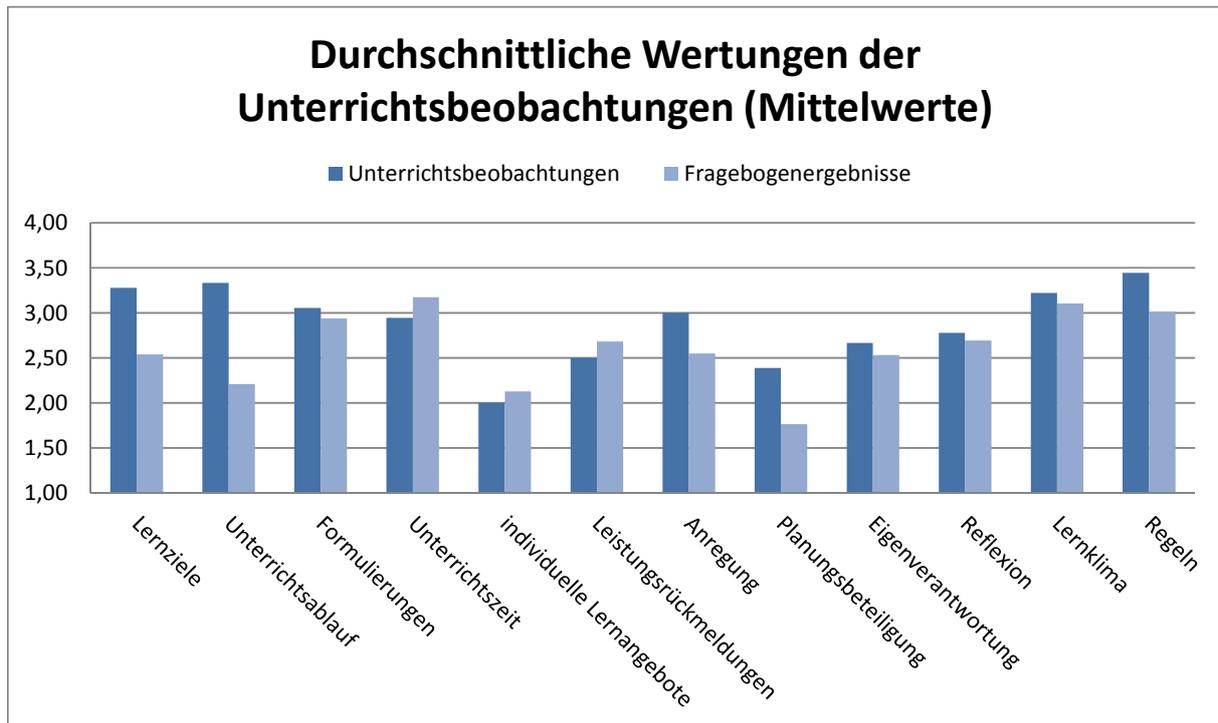
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Durchgängig teilten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Lernziele des Unterrichts, teilweise auch schriftlich, mit. Auch der geplante Ablauf der jeweiligen Unterrichtsstunde war den Lernenden überwiegend bekannt. Die Lehrkräfte informierten sie entweder mündlich oder visualisierten den Ablauf an der Tafel, sodass sie eine gute Orientierung über den Lernprozess erhielten. Die Formulierungen der Lehrkräfte waren klar und für die Schülerinnen und Schüler verständlich, sodass es kaum zu Nachfragen oder Missverständnissen bezüglich der Arbeitsaufträge oder Aufgabenformate kam. Der Unterricht begann und endete pünktlich, verlief ohne Unterbrechungen und gewährleistete ein hohes Maß an echter Lernzeit.

Differenzierung und Individualisierung

In geringem Ausmaß berücksichtigen die Lehrkräfte die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Eine Differenzierung der Lernangebote nach Leistungsvermögen fand in zu wenigen Sequenzen statt. Es überwogen dieselben Aufgaben, Materialien und Sozialformen für alle Schülerinnen und Schüler. In den meisten Sequenzen beschränkte sich die Binnendifferenzierung auf individuelle Hilfen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Ebenfalls in nur wenigen Sequenzen kam es zu einer individuellen

Leistungsrückmeldung an die Lernenden zu deren jeweiligen Lernfortschritt. Es überwogen allgemeine Aussagen zur Qualität der Arbeit der gesamten Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

In den meisten Sequenzen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit zu motivieren und zu aktivieren. Dies erfolgte über verschiedene Impulse, interaktive Methoden, kreative Zugänge oder geschicktes Anknüpfen an das Vorwissen der Lernenden. Wenig ausgeprägt hingegen war die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler, ihren Lernprozess selbst mit zu planen und zu gestalten. In der Mehrheit der Sequenzen erhielten sie keine Gelegenheit, eigenständige Entscheidungen über den Lerngegenstand, Lernpartner oder -wege zu treffen. Es überwogen von der jeweiligen Lehrkraft vorgegebene Aufgabenstellungen und Zielvorgaben. Auch die Umsetzung der Lernprozesse erfolgte zu häufig lehrkraftzentriert. In der Mehrzahl der Sequenzen kam es zu einer Reflexion über den Lernfortschritt, die über das bloße Vergleichen von Ergebnissen hinausging. Schülerinnen und Schüler erläuterten ihren Lernprozess und erfuhren einen konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Das Lernklima war durchgängig geprägt von Respekt und Wertschätzung der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Sie lobten authentisch und äußerten Kritik konstruktiv und förderlich. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern mit positiven Erwartungen, motivierenden Forderungen, Humor und Zugewandtheit. Auch im Umgang untereinander verhielten sich die Schülerinnen und Schüler fair und unterstützend. Es kam zu keinen nennenswerten Störungen des Unterrichts.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulleiter steuert Entwicklungsprozesse durch die Erarbeitung von Entwicklungszielen. - Die Aufgaben innerhalb des Lehrkräftekollegiums sind ausgewogen verteilt. - Es finden etwa alle zwei Jahre Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften statt. - Der Schulleiter würdigt die Arbeit und Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte im persönlichen Gespräch und öffentlich in den schulischen Gremien. - In der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz erfolgt eine Rechenschaftslegung zum Stand der Schulentwicklung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten - Verbesserung des Informationsflusses bei kurzfristigen Planungsänderungen sowie Sicherstellung der Weitergabe von Informationen von den Gremienvertretern an die jeweilige Personengruppe 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen, Schüler und Eltern sind hinreichend über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Vertreterinnen und Vertreter aller Personengruppen sind für die schulischen Gremien nach den gesetzlichen Vorgaben gewählt. - Die Konferenz der Lehrkräfte tagt in der gesetzlich vorgegebenen Häufigkeit. - Die Schülervollversammlung arbeitet mit Unterstützung einer Lehrkraft und der Schulleitung zur Einbringung ihrer Anliegen und Vorschläge. - Der Schulleiter berät sich regelmäßig mit den Fachkonferenzleitungen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einforderung aussagekräftiger und vollständiger Protokolle der Fachkonferenzen - Gewährleistung der Einladung und Teilnahme der gewählten Vertreterinnen und Vertreter in die Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm (Rahmenlehrplan Teil A) bilden sich Qualitätsansprüche und Ziele der Unterrichtsentwicklung ab. - Im schulinternen Curriculum sind Maßnahmen zur Erreichung der Ziele beschrieben. - Handlungsfelder sind mit der Einbeziehung der Berufsorientierung in allen Fächern, der Nutzung der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht sowie der Verstärkung des selbstgesteuerten Lernens festgelegt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es erfolgen keine gezielten, sondern lediglich anlassbezogene Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität. - Ein Hospitationskonzept mit konkreten Beobachtungsschwerpunkten und regelmäßiger Auswertungspraxis liegt nicht vor. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das schulinterne Vertretungskonzept enthält Grundsätze, Maßnahmen und Aussagen zur Verwendung der Vertretungsreserve. - Schulfahrten (lt. Fahrtenkonzept), Projekte und außerschulische Aktivitäten werden gesamtschulisch abgestimmt, um Unterrichtsausfall zu minimieren. - Die Informationen an die Schülerinnen und Schüler erfolgen über die schuleigene Homepage sowie in beiden Schulgebäuden über digitale Informationstafeln. - Der Schulleitung gelingen eine vorausschauende Vertretungsplanung sowie eine weitgehend ausgewogene Belastung der Lehrkräfte mit Vertretungsstunden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlage von Materialpools zur Verwendung in kurzfristig anberaumtem Vertretungsunterricht - Maßnahmen zur Absicherung einer fachgerechten Vertretung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat mit der Verbesserung der Kommunikation und Qualitätskriterien für guten Unterricht Entwicklungsschwerpunkte vereinbart. - Zur Ermittlung fand in einer Vorbereitungswoche eine moderierte Stärken- und Schwächen-Analyse statt. - Die Ziele sind durch Verankerung im Schulprogramm verbindlich. - Verantwortliche zur Umsetzung sind benannt (Schulleitung und Lehrkräfte). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung der in der „Synopsis zur Schul- und Unterrichtsentwicklung“ fortgeschriebenen individuellen Maßnahmen - Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Ganztagskonzept ist die regelmäßige Evaluation der Ganztagsangebote verabredet. - Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 werden regelmäßig zu ihrem geplanten Bildungsweg nach dem MSA² befragt. - Die Schule führte Befragungen aller Beteiligten nach dem letzten Projekt „Schul-Musical“ zur Optimierung des im Jahr 2019 geplanten erneuten Musical-Projektes durch. - Einige Schülerinnen und Schüler nahmen eigenständig Befragungen nach den Projektwochen zur Qualität aller durchgeführten Projekte vor und werteten diese aus. - Es wurden eigene Fragebogen entwickelt, um das Erkenntnisinteresse präzise zu erfassen. - Schülerinnen, Schüler und Eltern waren einbezogen. - Die Ergebnisse sind dokumentiert und wurden schulintern kommuniziert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung mehrerer fortlaufender Evaluationen zu aktuellen Entwicklungsschwerpunkten - Anpassung der schulischen Konzepte nach Auswertung von Evaluationsergebnissen 		

² Mittlerer Schulabschluss.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele für die Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm formuliert. - Einzelne Lehrkräfte holen mit verschiedenen Methoden Rückmeldungen zu ihrem Unterricht oder einzelnen Projekten von ihren Schülerinnen und Schülern ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen werten Ergebnisse von Orientierungs- und Vergleichsarbeiten aus. - Die Prüfungsergebnisse werden in der Schulkonferenz dargestellt. - Fachkonferenzen leiten Schlussfolgerungen für die Unterrichtsgestaltung und schulinterne Curricula ab. - Auf Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über schulische Ergebnisse und die der jeweiligen Klasse. - Ein Abgleich der Entwicklungsdaten mit Landesvergleich erfolgt innerhalb der Schulleitung, insbesondere zum Übergang von der Jahrgangsstufe 10 in die Sekundarstufe II. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitung konkreter Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung von Ergebnissen aus leistungsbezogenen Daten für die Überprüfung der Zielsetzung des Unterrichts und für schulischer Konzepte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm (Rahmenlehrplan Teil A) und im Ganztagskonzept hat die Schule Grundsätze der Förderung festgelegt. - Die pädagogischen Grundsätze und Zielstellungen beziehen sich auf leistungsschwächere und -stärkere Schülerinnen und Schüler. - Schwerpunkte sind die Frühförderung im Mathe-Kreis-Club in Zusammenarbeit mit Grundschulen sowie die Unterstützung in mehreren Fächern und zur Hausaufgabenerledigung. - Besonderer Schwerpunkt ist die Förderung musischer, sportlicher und künstlerischer Talente. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines aktualisierten Förderkonzepts 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Lehrkräftekollegium sind Kompetenzen im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) vorhanden. - Die Schule nutzt bei sonderpädagogischem Beratungsbedarf Kontakte zu Lehrkräften an der Oberschule mit Grundschulteil in Glöwen und der Schule an der Stepenitz in Perleberg sowie der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Perleberg. - Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt und halbjährlich fortgeschrieben. - Bei Bedarf finden Klassenkonferenzen zur Ermittlung geeigneter Förderstrategien statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildung aller Lehrkräfte zu Schwerpunkten der individuellen Förderung - Erstellung individueller Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit partiellen Lernschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Verabredungen zur Erfassung der Lernentwicklung getroffen und führen die Erfassung der Lernausgangslagen, in Mathematik mit selbst erstellten Materialien, in der Jahrgangsstufe 7 durch. - Die Ganztagsangebote umfassen Förderunterricht in Mathematik und den Fremdsprachen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. - Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie Big Challenge (Englisch), dem Rezipitorenwettbewerb, dem Känguru-Wettbewerb und besonderen Maßnahmen, wie dem Internationalen Mathematik Teamwettbewerb „Bolyai“ teil. - Förderangebote für besondere Interessen bietet die Schule durch Arbeitsgemeinschaften wie dem Streicherensemble, Chor, der Schülerzeitung „GAG-Times“ und dem Schul-Musical. - Die Schule organisiert mehrere Anlässe zur Präsentation besonderer Stärken, z. B. am Tag der Wissenschaften, dem Tag der offenen Tür und bei Konzerten. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäß den schulischen Vereinbarungen informieren die Lehrkräfte die Eltern, Schülerinnen und Schüler mit Notenübersichten zwischen den Zeugnissen über den individuellen Leistungsstand. - Gespräche zur Lernentwicklung bieten die Lehrkräfte an Elternsprechtagen und in monatlichen Sprechzeiten sowie individuell bei Leistungsveränderungen an. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweise zur Leistungsverbesserung erfolgen nach Aussagen der Eltern, Schülerinnen und Schüler lehrkräfteabhängig. - Nach Aussage der Schülerinnen und Schüler führen die Lehrkräfte nur in geringem Umfang Gespräche zur Auswertung der individuellen Lernentwicklung. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Fortbildung sind in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. - Die im Schulprogramm genannten Ziele zur Unterrichtsentwicklung sind berücksichtigt. - Die Inhalte individuell besuchter Fortbildungen werden in den Fachkonferenzen multipliziert. - Die Schule nutzte interne Kompetenzen bspw. zur Erstellung der Schulentwicklungsziele (Moderation) sowie externe zur Erarbeitung der schulinternen Curricula (BUSS³-Berater). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Fortbildungskonzepts - jährliche Aktualisierung der Fortbildungsinhalte und -ziele in Anlehnung an konkrete schulische Bedürfnisse 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere Teams arbeiten an der Weiterentwicklung der Schulqualität, z. B. zum Ganzttag und zur Berufs- und Studienorientierung. - Fachkonferenzen arbeiten an der gesamtschulischen Entwicklung, z. B. zur Erstellung der schulinternen Curricula und bei der Planung und Durchführung besonderer Fördermaßnahmen. - Die Teams zur Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten und Veranstaltungen (z. B. Weihnachtskonzert, „Tag der Wissenschaften“, Schul-Musical) haben klaren Aufgaben und Verantwortlichkeiten. - Die Berichterstattung erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mindestens zweimalige Durchführung aller Fachkonferenzen pro Schuljahr mit Beteiligung der gewählten Eltern- und Schülervertreter - Einrichtung von Teams zur Beförderung der didaktisch-methodischen Ausgestaltung des Unterrichts 		

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance, durch gezielte Beobachtung voneinander zu lernen, nutzt die Schule nicht. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten wichtige Informationen vor Dienstantritt durch die Schulleitung im persönlichen Gespräch. - In einem Schulrundgang vor Dienstantritt ist eine erste Orientierung möglich. - Dokumente mit wichtigen schulischen Verabredungen und Grundlagen werden in einem Ordner übergeben. - Die Schulleitung benennt spezielle Ansprechpartner oder -partnerinnen für die Zeit der Einarbeitung. - Fachkolleginnen und -kollegen unterstützen die Einarbeitung. - Die Schulleitung vergewissert sich durch Unterrichtshospitation mit Reflexionsgespräch über den Stand der Einarbeitung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Maßnahmeplanung zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung hat die Schule ihre Ausgangsbedingungen analysiert. - Der Umfang, verschiedene Ebenen und die Bedeutung der Medienbildung bilden sich im schulinternen Curriculum ab. - Planungen zur Vermittlung medialer Kompetenzen liegen für alle Jahrgangsstufen und Fächer vor. - Die Konferenz der Lehrkräfte hat Standards für mediale Präsentationen und Vorträge auf Vorschlag der Fachkonferenzen beschlossen. - Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte sind vereinbart und werden im Unterricht mehrerer Jahrgangsstufen und Fächer vermittelt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen von Festlegungen zum Umgang mit in der Schule erstellten medialen Produkten und deren Archivierung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte befördern im Unterricht die Herstellung digitaler medialer Produkte, z. B. die Erstellung von Kurzfilmen, Fotodokumentationen sowie Nutzung digitaler Präsentationen bei Vorträgen und Referaten. - Schülerinnen und Schüler nutzen Suchmaschinen zur Informationsgewinnung. - Die Lehrkräfte berücksichtigen die Interessen und besonderen Stärken der Schülerinnen und Schüler, z. B. in der Projektwoche zur Erstellung eines Videos, das zur Präsentation der Schule an Grundschulen eingesetzt wird. - Kreative Anwendungen erfolgen auch im Ganzttag, z. B. für Tonaufnahmen bei Bandproben oder kameraunterstützte Theaterproben. - Die Lehrkräfte thematisieren in verschiedenen Fächern und in Kooperation mit der Polizei die Gefahren medialer Aktivitäten, z. B. von Cybermobbing und Grooming, Suchtgefahren und gezielte Verbreitung von Falschinformationen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernplattformen oder Clouds zur Informationsweitergabe und als Unterstützungsmethode für einen stärker individualisierten Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Lehrkraft ist als Datenschutzbeauftragter benannt und führt Elternveranstaltungen zum Thema Datensicherheit an der Schule durch. - Die Gestaltung der Homepage übernehmen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, letztere insbesondere zur Erstellung der Online-Schülerzeitung „GAG-Times“. - Die Schule nutzt mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler z. B. in der Projektwoche (Dokumentation, Auswertung) und bei schulischen Veranstaltungen (Präsentation der Schule an Grundschulen, Präsentation der Ganztagsangebote am „Tag der offenen Tür“). - Die Schule nutzt die Angebote Externer für die Vermittlung medialer Kompetenzen bspw. durch die Teilnahme am Kinderfilmfest im Land Brandenburg und am Projekt MADS (Medien an der Schule) mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Eltern in das Schulleben - verstärkte Nutzung digitaler Medien für selbstgesteuerte Formen des Unterrichts 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im schuleigenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung werden der Anspruch, die Ziele und die schulischen und außerschulischen Maßnahmen dargelegt. - Die Berufs- und Studienorientierung ist im Schulprogramm als Entwicklungsschwerpunkt ausgewiesen. - Die Maßnahmen betreffen alle Jahrgangsstufen, die Begleitung erfolgt in mehreren Unterrichtsfächern. - Verantwortliche zur Umsetzung der Vorhaben sind benannt. - Das Konzept berücksichtigt regionale Besonderheiten (Partner bei der Berufs- und Studienorientierung und ihre Erreichbarkeit). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen von Aussagen und Vorhaben zur Evaluation des Konzepts 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz des Berufswahlpasses erfolgt verbindlich ab der Jahrgangsstufe 7. - Die Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums finden im W-A-T⁴-Unterricht statt. - Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften betreut. - In der Projektwoche können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 weitere Praktika absolvieren. - Das Bewerbungstraining erfolgt neben dem Fach W-A-T auch im Fach Deutsch sowie mit Angeboten und Maßnahmen durch Krankenkassen (z. B. Debeka). - Die Schule nutzt u. a. Angebote der Agentur für Arbeit zur Erstellung von Potenzialanalysen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Dokumentation der individuellen Entwicklung im Berufswahlpass in allen Jahrgangsstufen - Festlegung von Kriterien zur Bewertung des Berufswahlpasses 		

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt als Teil des Unterrichts regionale Betriebserkundungen durch. - Die Schule ermöglicht Einblicke in verschiedene Berufsfelder (z. B. Landwirtschaft in Kooperation mit der Agrargenossenschaft Karstädt eG und medizinische bzw. Pflegeberufe in Kooperation mit der Kreiskrankenhaus Prignitz gGmbH). - Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II können an Angeboten von Hoch- und Fachhochschulen am Schnupperstudium teilnehmen. - Am intern organisierten „Tag der dualen Ausbildung“ ermöglicht die Schule den Schülerinnen und Schülern einen breiten Einblick in Ausbildungsberufe und -wege unter Beteiligung vieler regionaler Unternehmen und Einrichtungen. - Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, verschiedene Bewerbungsverfahren (u. a. Assessment-Center in der Sekundarstufe II) zu erproben. - Die Schule ermöglicht die Teilnahme an Bildungsmessen und am Zukunftstag. 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert bei den Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung mit anderen weiterführenden Schulen (Goethe-Gymnasium Pritzwalk, Oberstufenzentrum Prignitz). - Eltern sind in die Maßnahmen der Berufsorientierung einbezogen (z. B. Leitung der Arbeitsgemeinschaft Elektrotechnik durch ein Elternteil). - Die Schule kooperiert mit der Industrie- und Handelskammer Potsdam⁵ (Vorstellung des „Berufs der Woche“ über digitale Informationstafeln in den Schulgebäuden) und der Agentur für Arbeit (individuelle Beratung durch AfA-Mitarbeiter in der Schule). - Die Schule beteiligt sich am regionalen Arbeitskreis des Netzwerkes Schule-Wirtschaft. - Es liegen schriftliche Vereinbarungen mit mehreren Partnern der Berufs- und Studienorientierung vor. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßiger, beratender Austausch mit Partnern zur Qualität der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung 		

⁵ Regional-Center Prignitz der Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße